

Die Stadt im Informationszeitalter: Milton Keynes als Vorgeschichte zur ,Responsive City‘

Fabian Ebeling

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Nordwestlich von London wird Milton Keynes 1967 als New Town ausgewiesen. Die Stadt soll den Bevölkerungsdruck in der Hauptstadt lindern. Eine Beratungsfirma um den Architekten Richard Llewelyn-Davies wird mit der Ausarbeitung eines Masterplans für Milton Keynes beauftragt. In der Konzeptionsphase des Plans wirkt der US-amerikanische Stadtplaner Melvin Webber mit.

Im Planungsprozess schreiben sich Denkweisen ein, die Webber in den 1960er-Jahren in mehreren Texten darlegt. Sein Denken über Stadtplanung ist beeinflusst von der Entstehung einer globalisierten Informationsgesellschaft: Demnach ermöglichten Telefon und Fernsehen Kommunikation über weite Räume hinweg, Stadtbewohner*innen benötigten fortan nicht die Nähe einer Nachbarschaft – sie könnten auch über die Ferne eine Gemeinschaft begründen.

In Milton Keynes haben viele Neuankömmlinge jedoch weder Zugang zu Fernsehen noch zu Telefonen. Zudem stellt der „Collingwood-Report“ fest, dass der Umzug in neue Städte psychische Probleme zur Folge haben kann: Einsamkeit, Isolation, die fehlende Verwandtschaft können zum sogenannten New Town Blues beitragen.

Die Milton Keynes Development Corporation richtet daraufhin eine Social Development Unit (SDU) ein. Arrivals und Community Workers sollen Neuankömmlingen die Ankunft in Milton Keynes erleichtern und sie beim Aufbau einer Stadtgemeinschaft unterstützen. Laut dem „Plan for Milton Keynes“ werden das physische und das soziale Wachstum der Stadt als gleichwertig verstanden. Die SDU ist fortan mit dem Management des (sozialen) Wachstums der Stadt betraut.

Arrivals Workers statten den neuen Stadtbewohner:innen regelmäßig Besuche ab, nehmen ihre Sorgen, Nöte und Beschwerden auf und verfassen auf dieser Grundlage Berichte, die in der SDU zirkulieren. Die Bewohner*innen beschreiben Bauschäden und Fehlkonstruktionen in ihren Wohnungen, fehlende Telefonzellen und Briefkästen. Die Arrivals Workers bemühen sich um Responsivität, sie appellieren an andere Abteilungen und setzen sich ein für die Verbesserung der Lebensumstände.

Aus einer medienkulturwissenschaftlichen Perspektive argumentiere ich in meinem Beitrag, dass die Arrivals Workers *informational maintenance* betreiben. In bürokratisch-technokratischen Informationsverarbeitungszyklen wird die Kulturtechnik des Schreibens, die sie in ihren Berichten anwenden, zu einer Praxis des Wartens im doppelten Wortsinn: Warten als betreuende Hinwendung zu einem Gegenstand und dessen Instandhaltung, Warten auch als zeitliche Tätigkeit, die eines Fortgangs der Dinge harret.

Anhand von 311-Apps können Menschen heute Schäden im Stadtraum melden und den Bearbeitungsstatus ihrer Meldungen verfolgen. Ich gehe der Frage nach inwiefern diese Tätigkeiten, wie auch die Arbeit der Arrivals Workers in Milton Keynes, als wartend und gleichsam als gouvernementale Medien-Praktiken beschreibbar werden.

Nicht zuletzt kollidiert Webbers Ideal der ubiquitären Kommunikation mit der Umsetzung des Plans. Die entstehende Stadt ist eine große Baustelle voller abrupt endender Straßen und schlammiger Wege. Mit einem Blick in die Blackbox der internen Kommunikation der SDU – und damit auch in deren Archiv – untersuche ich die mediale Verfasstheit ihrer Responsivität und ziehe Verbindungslinien zur Responsive City, die als eine Ausformung der Smart City verstanden werden kann.

Literatur:

Foucault, Michel: Sicherheit, Territorium, Bevölkerung. Vorlesung am Collège de France 1977-1978 (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Band 1808), Frankfurt am Main: Suhrkamp 2020.

Hirth, Markus: „Vom Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept zum laboratorium responsive planning“, in: Uwe Altrock/Detlef Kurth/Ronald Kunze et al. (Hg.), Programmatik der Stadterneuerung. Jahrbuch Stadterneuerung 2019, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2019, S. 247-265.

Jackson, Steven J.: „Rethinking Repair“, in: Tarleton Gillespie/Pablo J. Boczkowski/Kirsten A. Foot (Hg.), Media technologies. Essays on communication, materiality, and society, Cambridge, Massachusetts, London, England: The MIT Press 2014, S. 221-239.

Latour, Bruno: „Drawing Things Together: Die Macht der unveränderlich mobilen Elemente“, in: Andréa Belliger (Hg.), ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie, Bielefeld: Transcript-Verl. 2006, S. 259-307.

N. N.: The Plan for Milton Keynes. Volume Two, Wavendon 1970.

Pask, Gordon: Conversation, cognition and learning. A cybernetic theory and methodology, Amsterdam: Elsevier 1975.

Schabacher, Gabriele: Infrastruktur-Arbeit. Kulturtechniken und Zeitlichkeit der Erhaltung, Berlin: Kulturverlag Kadmos 2022.

Wakeman, Rosemary: Practicing Utopia. An Intellectual History of the New Town Movement, Chicago: University of Chicago Press 2016.

Webber, Melvin M.: „Order in Diversity: Community without Propinquity“, in: Lowdon Wingo Jr. (Hg.), Cities and space. The future use of urban land, New York: RFF Press 2011, S. 23-56.